

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich:  
in Neuenbürg M. 1.50.  
Durch die Post bezogen  
im Orts- und Nachbar-  
orts-Verkehr M. 1.50.;  
im sonstigen inländischen  
Verkehr M. 1.80.;  
hiesig 30 Pf. Bestellgeld.

Bestellungen nehmen alle Post-  
stellen und Buchhandlungen  
in Neuenbürg die Zustellung  
über sich entgegen.

Anzeigenpreis:  
die einspalt. Zeile 12 Pf.  
für auswärts 15 Pf.  
bei Anstufungsteilung  
durch d. Geschäftsst. 20 Pf.  
Kellern. Zeile 30 Pf.  
Bei öfterer Aufnahme  
entsprechender Nachschlag.

Schluss der Anzeigen-  
Annahme 8 Uhr vorm.  
Fernsprecher Nr. 4

Nr. 39.

Neuenbürg, Freitag den 16. Februar 1917.

75. Jahrgang.

## Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“

Großes Hauptquartier, 15. Febr. (WVB.) Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz  
Rupprecht von Bayern:

In letzter Zeit haben sich an der Front zwischen Armentières und Arras zahlreiche Gefechte von Erkundungsabteilungen abgespielt. Der Gegner hat bei seinen sonstigen, teils mit, teils ohne Feuerunterstützung angelegten Unternehmungen beträchtliche Verluste gehabt. In unserer Hand gebliebene Gefangene machten wertvolle Aufschlüsse, die durch die Ergebnisse vieler eigener mit Geschick durchgeführter Erkundungsvorstöße ergänzt worden sind.

Gestern war zwischen Serre und Somme unter Einwirkung schwerer Geschütze der Artilleriekampf vornehmlich in den Abendstunden stark. Infanterieangriffe erfolgten nicht. Es kamen in unserem wirksamen Feuer nur kleinere Teilvorstöße gegen einige unserer vorgeschobenen Posten zustande, die befehlsgemäß auf unsere Hauptkampfstellung auswichen.

Vom Kanal bis zu den Vogesen begünstigte klare Luft die Fliegertätigkeit. Die Gegner verloren gestern 7 Flugzeuge, von denen Leutnant v. Richtigosen 2 (sein 20. und 21. Sieg) im Luftkampf abschoss.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des General-Feldmarschalls Prinzen  
Leopold von Bayern:

An der Bahn von Rowel nach Lud überfiel eine unserer Streifabteilungen eine russische Feldwache und brachte 41 Gefangene zurück. Südwestlich davon bei Kleskelln hielten Stotrups 30 Mann und 1 Maschinengewehr aus der feindlichen Stellung. Nordwestlich der Bahn von Blotow nach Tarnopol glückte ein gut angelegtes, mit Schneid durchgeführtes Unternehmen in vollem Umfang. Nach kurzer Feuerwirkung drangen Sturmtrups etwa 100 Meter tief in die russischen Linien ein, nahmen die Besatzung von 6 Offizieren und 275 Mann gefangen und hielten sich 3 Stunden in den feindlichen Gräben. Inzwischen gelang es den Mineuren die angelegten Minengänge zu zerstören und unter unsere Stellung geführte, geladene Stollen unschädlich zu machen.

Front des Feldmarschalls Erzherzog Josef:  
Keine besonderen Ereignisse.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Front der Heeresgruppe des Generalfeld-  
marschalls v. Mackensen:

An der Putna wurde ein russischer Posten aufgehoben, am Sereth der Vorstoß mehrerer Kompanien zurückgewiesen. Der Hasen und militärisch wichtige Anlagen von Galatz wurden wirkungsvoll beschossen.

Mazedonische Front:

Die Lage ist unverändert.

Der erste Generalquartiermeister  
Ludendorff.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 15. Febr., abends. (WVB. Amtlich.)  
Zwischen Somme und Ancre lebhafteste Artillerie-  
tätigkeit. — In der Champagne, südl. von Ri-

pont, entwickelten sich Infanteriekämpfe, die für uns günstig verliefen. — Im Osten nichts Besonderes.

Ein Befehl des Kaisers an die deutsche Marine.

Berlin, 15. Februar. (WVB.) Das Marine-  
verordnungsblatt vom 15. Februar veröffentlicht folgenden Befehl Seiner Majestät des Kaisers:

An meine Marine! In dem bevorstehenden Entscheidungskampfe fällt meiner Marine die Aufgabe zu, das englische Kriegsmittel der Auszehrung, mit dem unser gehässigster und hartnäckigster Feind das deutsche Volk niederzwingen will, gegen ihn und seine Verbündeten zu kehren durch Belämpfung ihres Seeverkehrs mit den zu Gebote stehenden Mitteln. Hierbei werden die Unterseeboote in erster Reihe stehen. Ich erwarte, daß diese in weiser Voraussicht technisch überlegene, entwickelte, auf leistungsfähige und leistungsfreudige Werften gestützte Waffe im Zusammenwirken mit allen anderen Kampfmitteln der Marine und getragen von dem Geiste, der sie im ganzen Verlaufe des Krieges zu glänzenden Taten befähigt hat, den Kriegswillen unserer Gegner brechen wird.

Großes Hauptquartier, den 1. Febr. 1917.

Wilhelm.

Die wachsende englische Milliardenschuld.

Der englische Minister Bonar Law hatte eine unangenehme Aufgabe vor sich: Es oblag ihm, dem englischen Unterhause eine neue Kreditvorlage für die Zeit bis Ende Mai mundgerecht zu machen und elf Milliarden Mark zu fordern. Herr Bonar Law meinte, daß er alles Vertrauen zur Zukunft hätte, womit natürlich nichts gesagt ist. Er wußte nicht, so erklärte er weiter, ob die Anleihe ein Erfolg sein werde, aber — gleich mit dem nächsten Satz widerrief er den vorigen — das könne er wohl sagen, daß die Zahl der Zeichnungen bestimmt größer sein werde, als sie je zuvor gewesen sei, und daß der von der Gesamtheit aufgebrauchte Geldbetrag umfangreicher sein würde, als es je vorher der Fall gewesen. Woher der englische Minister Law — sein Name erinnert an einen in bösem Andenken stehenden Finanzkünstler, der ehemals Frankreich beinahe zugrunde richtete — sein Vertrauen zum englischen Volke herinnert, weiß man eigentlich nicht recht, denn die Ziffern, mit denen er aufwartete, und in denen sich die Unkosten ausdrücken, die England bisher für den Krieg aufbringen mußte, sind nicht gerade sehr anfeuernd. Bonar Law legte dar, daß die englischen Kriegskredite, die bisher gebraucht wurden, über 74 Milliarden Mark betragen: dies ist eine Summe, die auch den einfachen Mann stufig machen dürfte. War es doch in den Zeiten vor dem Jahre 1914 in England zu einer beinahe unerschütterlichen Ansicht geworden, daß jeder Untertan Seiner britischen Majestät an dem Tage, wo der Krieg mit Deutschland erklärt würde, um so und sovielen Pfund reicher sein werde. Wie ungeheuer abgrundtief ist dieser Irrtum gewesen! Englands Staats-Schulden wachen ins Ungemessene und sie werden, was erst die Zukunft fühlbar machen wird, eine um so schwerere Last sein, da sie zum großen Teile Schulden an das Ausland sind, also eine kaum wieder gutzumachende Erschütterung des englischen Finanzprestiges zur Folge haben dürften. Die Rolle des Weltbankiers — dies kann man heute schon sagen — hat England wohl ein für alle Mal ausgespielt. Diese 74 Milliarden sind geradezu die greifbare Ziffer für die politische Kurzsichtigkeit der englischen Staatsmänner, unter denen Grey, woran sich alle noch erinnern, im August 1914 kaltblütig und höhnisch erklärte, England werde

vom Kriege ebensowenig berührt sein, wenn es an ihm teilnehme, oder wenn es dem Kriege fernbliebe. Sir Edward Grey, der heute vermutlich dem Studium der Anglistik obliegt, hat bei dieser wenig aufregenden Beschäftigung Ruhe, darüber nachzudenken, wie groß sein Rechenfehler gewesen ist. Zu tragen daran haben natürlich alle diejenigen, die ihm blindes Vertrauen schenkten, ebenso, wie die nämlichen Leute, scheinbar durch böse Erfahrungen nicht belehrt, heute einem Lloyd George sich anvertrauen, der sie mit Phrasen berauscht, gleich gering an Gewicht, wie die Greys ehemals gewesen sind.

## Rundschau.

Wir stehen immer noch im Zeichen der Vorbereitung auf die Entscheidung. Ein ungewöhnlich harter Frost von vierwöchiger Dauer verögert auf beiden Seiten manches, was sonst wohl schon zur Tat gereift wäre. Die 133. Kriegswocde bietet daher im Landkriege verhältnismäßig wenig neue Ergebnisse. Amso größere zur See: Die letzte Schonfrist für die neutrale Schifffahrt in dem vergrößerten Sperrgebiet um die feindlichen Küsten herum ist abgelaufen. Unumschränkt walteten die Unterseeboote draußen auf hoher See und in den Küstengewässern und schalten mit einem unerhörten Wagemut im Sinne ihres Schöpfers Tirpitz, dem es leider nicht vergönnt ist, heute da zu ernten, wo er mit außerordentlich scharfem staatsmännischem Blick und genialer Tatkraft Jahre lang gepflügt und gesät hatte. Schon jetzt nimmt die Ziffer der täglich versenkten Tonnen unter der feindlichen Handelsflotte geradezu phantastische Zahlen an. 30- und 40000 Tonnen am Tage sind, wenn anders die feindlichen Berichte wahr sind, die doch nicht auf ihre eigenen Kosten lägen werden, keine Seltenheit mehr. Aber auch die feindlichen Gesamtverluste an Kriegsschiffen seit dem Ausbruch des Weltkrieges sind neulich zusammengeschätzt worden. Fast 1 Million Tonnen ist ein gewaltiger Betrag und kommt fast der Größe der französischen Flotte gleich. Allenthalben, auch in den Kreisen, die früher die Forderung eines verschärften Unterseebootkrieges als „alldenteutsche Heimkriegerei“ nicht genug herunterlegen konnten, herrscht heute die Ueberzeugung von der Notwendigkeit und Nützlichkeit der neuen Kriegsführung. Auf dem nunmehr beschrittenen Wege gibt es kein Zurück mehr, das ist die Ueberzeugung des ganzen Volkes geworden. — Der Kaiser war dieser Tage in Wien, um dem jungen dortigen Kaiserpaar einen offiziellen Gegenbesuch zu machen. Wir dürfen es Kaiser Wilhelm immer als besonderes Verdienst anrechnen, daß er die Beziehungen zu Wien mit ebensoviel Liebe wie Herzenstakt fortschreitend inniger zu gestalten verstand. Auch die schlichten und herzlichen Worte in den jetzt gewechselten Trinksprüchen haben in ganz Mitteleuropa ungeteilten Widerhall gefunden und den Glauben an die große gemeinschaftliche Zukunft gestärkt. Mag Amerika gegen uns unternehmen was es will, die Mittelmächte warten es in Ruhe ab. Die Neutralen haben nunmehr samt und sonders dem Präsidenten Wilson die verdiente Absage erteilt und ihm eine diplomatische Schlappe bereitet. Am kräftigsten drückte sich Schweden aus, dessen Ministerium dem Weißen Haus in Washington unverblümt zu verstehen gab, es habe keine Lust, seine Haut für die Wilson'sche „Neutralität“ zu Markte zu tragen, derweilen Amerika weit vom Schuß und sicher zusehe. Nun sind einige amerikanische Dampfer unterwegs ins Sperrgebiet und wollen die Kraftprobe unternehmen. Wenn sie, was kaum zu bezweifeln ist, versenkt werden, so hat Wilson seinen Kriegsgrund und ist an dem trotz aller heuchlerischer Friedensversicherungen längst erstrebten Ziele, seinen englischen Freunden in der Not noch offen beizuspringen. Es wird ihm kaum geraten. Wir warten es ruhig ab. Seeräuber werden wir doch schon gescholten, warum also sollten wir uns diesen Namen nicht auch Amerika gegen-

Sachplan für Personennetze vom 10. Januar 1917 ab.  
Reisbahnen — Pforsheim — Calw, Pforsheim — Stuttgart und Pforsheim — Karlsruhe.

über verdienen? Je klarere Verhältnisse, desto einfacher die Kriegsführung. Der Sieg wird uns doch bleiben.

Berlin, 15. Febr. Der Reichstag wird sich nach einem Zusammentritt außer mit neuen Steuerentwürfen auch mit einer neuen Kriegskreditvorlage zu beschäftigen haben. Man kann, wie wir hören, annehmen, daß die Höhe dieser Vorlage etwa 15 Milliarden betragen wird.

Karlsruhe, 8. Febr. Wegen starker Inanspruchnahme der Eisenbahnverwaltung durch den Güterverkehr und zur Einschränkung des Kohlenverbrauchs auf den badischen Staatseisenbahnen sollen bis auf weiteres sämtliche für den Ausfuhr- und Militärlaufverkehr vorgesehenen Sonn- und Feiertagszüge ausfallen. Die auf einigen Seitenstrecken als Ersatz für nur an Werktagen verkehrende Güterzüge mit Personenbeförderung vorgesehenen Sonn- und Feiertagspersonenzüge werden auch künftig beibehalten.

Berlin, 15. Febr. (WZ.) Das Unterseeboot, dessen bisherige Erfolge am 9. Febr. mit 16 000 Tonnen bekanntgegeben wurden, hat im ganzen 35 000 Bruttotonnen versenkt.

Amsterdam, 15. Febr. (WZ.) Bis zum 8. Febr. einschließlich waren bei Lloyd's Meldungen über den Verlust von 146 Schiffen eingelaufen, die seit dem 1. Febr. versenkt oder verunglückt sind.

Stockholm, 15. Febr. Der Londoner Korrespondent der „Petersburger Wochenschrift“, der oft Information aus dem englischen Marineministerium erhält, telegraphiert, daß bereits in den Tagen vor der Ausschärfung des Landbootskrieges bis zu 25 Schiffe mit zusammen 63 686 Tonnen versenkt wurden. Ueber die Verluste, die seit der Verschärfung des Seekrieges eintreten, fehlt es einstweilen an zuverlässigen Angaben.

Berlin, 15. Febr. Das „Berl. Tageblatt“ meldet aus Genf: Nach einem Telegramm des „Echo de Paris“ aus Madrid, sollen in Barcelona 250 000 Kisten Orangen, 800 000 Fässer Wein und 400 000 Fässer Öl vorläufig ohne jede Möglichkeit, verladen zu werden, liegen. Die vorhandenen Reismengen sollen nach Cuba und Argentinien abgehen.

Basel, 15. Febr. Havas meldet laut „Frankf. Zig.“ aus Madrid: Das deutsche Konsulat in Valencia erklärte, daß die Ausfuhr von Orangen und Zwiebeln nach dem Hafen von Sette ausschließlich durch das Konsulat nach erfolgter Kontrolle gestattet werde.

Wien, 15. Febr. Die „Zeit“ berichtet aus Lugano, daß nach einer Meldung des „Corriere della Sera“ das große Mailänder Krankenhaus, in welchem 3600 Kranke und Verwundete untergebracht sind, aus Mangel an Holz und Kohlen nicht mehr geheizt werden kann. Selbst die Operationsfälle bleiben ungeheizt, trotzdem in der vergangenen Woche 13 Grad Kälte in Mailand zu verzeichnen waren.

## Der Krieg als Friedensliester.

Roman von E. Hillger.

64

(Kontinuität verboten)

### 19. Kapitel.

Am dem Tage, wo die tapfere Soldatenbraut Anni von Elfolk ihrer Mutter die Erlaubnis zur Kriegstraumabrand, lag in einem Stappenslazarett bleich und still auf seinem Schmerzenslager Hauptmann von Dornau.

Bei Erklärung einer feindlichen Beseftigung glaubten die Unserigen, der Uebermacht des Feindes erliegen zu müssen. Doch der Hauptmann hatte Befehl, um jeden Preis den Feind aus seiner Stellung zu verjagen.

Wie toll knallten die Franzosen drauf los, manch tapferer Jüngling wurde von der feindlichen Kugel getroffen.

Schon senkte sich die Dunkelheit auf die Landschaft von Nordlandern, aus dem Tal herauf stiegen die Nebel, die Kraft unserer Tapferen wollte erlahmen.

Da, auf halber Höhe fanden sie verlassene Erdlöcher. Dort mußten sie auf leisen Befehl des Hauptmanns alleamt unterschleichen.

Die Franzosen schossen noch kurze Zeit in den Nebel hinein; als aber keine Salvo mehr Antwort gab, mußten sie natürlich glauben, der Feind habe den Rückzug angetreten.

Die Franzosen nahmen die Verfolgung der Unserigen nicht auf. Daraus ging hervor, daß sie große Verluste erlitten.

„Jetzt gilt's, Kinder,“ sagte der Hauptmann zu seiner Mannschaft, „eine halbe Stunde warten wir noch, dann, ehe der Mond heraufkommt und die Nebel zerfällt, los! Mit Hurra und lautem Gelächel fallen wir über die Bande her, sie müssen

Kopenhagen, 15. Febr. Heute oder morgen geht laut „B. T.“ der dänische Ozeandampfer „United States“ von Kopenhagen nach Amerika ab. Das Schiff nimmt Fracht und Post, aber keine Fahrgäste mit.

Wien, 15. Febr. Das „N. Wiener Journal“ meldet aus Stockholm, daß das Skagerrak seit gestern völlig zugestoren ist, was seit sehr vielen Jahren nicht mehr der Fall war.

London, 15. Febr. (WZ.) Lord Curzon jagte bei der vorgestrigen U-Boot-Debatte im Oberhaus: Im Juli 1914 war die Zahl der britischen Handelsschiffe über 1600 Tonnen 3890 mit einem Gesamtinhalt von 16850000 Bruttotonnen. Am 31. Januar 1917 war die Zahl 3540 mit einem Gesamtinhalt von 16 Millionen Bruttotonnen. Es sind neue Abwehrmittel gefunden und die früheren vervollkommen worden, jedoch wir mit wachsendem Vertrauen in die Zukunft blicken können. Die ganze Energie der Admiralität ist darauf gerichtet, Unterseeboote zu zerstören. Für die Sicherheit der neutralen Schifffahrt sind besondere Vorsichtsmaßnahmen getroffen worden. England läßt in Amerika und Japan neue Schiffe bauen, ändert die Passagierdampfer in Frachtdampfer um und hat durch die Erlaubnis zu Verladungen die Tragfähigkeit der Handelsflotte um eine halbe Million Tonnen erhöht.

Berlin, 15. Febr. Aus Rotterdam wird berichtet: Lord Liston erklärte im Oberhaus, daß die Erfolge in der Vernichtung feindlicher Unterseeboote und die Entdeckung angegriffener englischer Schiffe das Vertrauen in die neuen Abwehrmaßnahmen rechtfertigen. — Hierzu bemerkt der Berichterstatter der „Deutschen Tageszeitung“: Aus zuverlässiger Quelle erfahre ich, daß das Gegenteil dieser Behauptungen der Fall ist. In allen englischen Fachkreisen herrscht große Verwirrung über die Erfolglosigkeit aller für die Vernichtung der Unterseeboote getroffenen Maßnahmen.

Berlin, 15. Febr. Von deutschen Zivilgefangenen in England sind den englischen Zeitungen Entgegnungen auf Verleumdungen zugeandt worden, in denen sie alle einen vollkommenen deutschen Sieg und den energischen Unterseebootskrieg wünschen.

Rotterdam, 15. Febr. Eine große Explosion ist in einem Gasbehälter der caledonischen Eisenbahn in Glasgow ausgebrochen. Der Schaden ist sehr beträchtlich und auch eine Anzahl Menschenleben sind dabei zugrunde gegangen.

Ein englisches Eingeständnis der Niederlage am Skagerrak. Nach Abflauen der ersten Lügenmeldungen über den angeblichen englischen Sieg in der Seeschlacht vor dem Skagerrak ist nicht nur über die neutrale Welt, sondern auch über England selbst allmählich die Erkenntnis gekommen, das der 31. Mai 1916 eine einwandfreie für das großbritannische Empfinden katastrophale englische Niederlage war. Ein neues Eingeständnis dieser Erkenntnis findet sich trotz der englischen Zensur in dem soeben erschienenen Buch von Cecil Roberts

glauben, wir haben Verhärterung erhalten. Wir schlagen sie in die Flucht!

Zuflucht wurden die Befehle erteilt. Kriechend, schleichend gelangten die Unserigen zur Höhe hinauf, unbemerkt kamen sie ganz in die Nähe des Feindes.

Mit dröhnendem Hurra, das aus viel Tausend Köhlen zu kommen schien, die Gewehre im Anschlag, tauchten sie aus dem Nebelmeer hervor.

Entgegen ergriff den Feind, an ernstlichen Widerstand dachten die Franzosen nicht. Sie stoben davon, als sei der Teufel hinter ihnen. Die Tapfersten von ihnen allerdings dachten nicht an Flucht, sie wollten wohl ihr Leben so teuer wie möglich verkaufen, dem Feinde noch so viele Wunden wie nur immer möglich beibringen.

Das gelang ihnen auch, ehe sie überwältigt, kampfunfähig gemacht wurden.

Zu den Opfern gehörte auch Hauptmann von Dornau. Von zwei Kugeln getroffen, brach er zusammen; die eine hatte das Bein zerfurcht, die andere den Arm getroffen. Aus zwei Wunden floß sein Blut.

Aber die feindliche Beseftigung war genommen, und zwar hatten die Franzosen ihr Lager so eilig geräumt, daß noch alles mögliche Etwas, auch Verbandstoffe und nützliche Dinge sich vorfanden, die man nach der heißen Arbeit des Kampfes gut brauchen konnte.

Viele Hände bemühten sich um den allerehrten Hauptmann, dessen Bewußtsein alsbald geschwunden war.

Würde er mit dem Leben davonkommen? Es handelte sich um eine sehr schwere Verwundung, die großen Blutverlust im Gefolge hatte.

Aber auf seinem männlich harten Gesicht lag ein Ausdruck froher Befriedigung. Er hatte die Aufgabe, welche man ihm übertragen, gelöst, hatte seinem Kaiser Treue und Mut bewiesen. Gibt es ein herrlicheres Bewußtsein?

„A week with the fleet“ (Eine Woche bei der Flotte). Der Verfasser sagt dort im Vorwort: „Rohe der Stelle, welche ich passierte, war S. M. Schiff „Hanshire“ mit Lord Kitchener und seinem Stabe in die Luft geflogen — ein Unglück, welches die ungläubige Welt in Erstaunen versetzte, die gerade dabei war, sich zu erholen (recovering) von den Nachrichten von der großen Seeschlacht in der Nordsee.“

## Württemberg.

Unser König ist vom König von Sachsen durch die Verleihung des Großkreuzes zum Militär-St. Heinrich-Orden und ein für die Taten unserer schwäbischen Truppen außerordentlich schmeichelhaftes Handschreiben ausgezeichnet worden.

Staatliche Stammholzverkäufe. Im Monat Januar ds. Js. kamen in den württ. Staatswaldungen insgesamt 24020 Fm. Fichten- und Tannen-Stammholz und 608 Fm. Fichten- und Lärchen-Stammholz zur Versteigerung, wobei für ersteres 206,6 % und für letzteres 224,9 % der staatlichen Tagespreise erzielt wurden; im Januar des Vorjahres waren es 42064 bzw. 3802 Fm. mit 19,5 % bzw. 147,9 % Ertr. Um nahezu die Hälfte ging also die Erzeugung zurück und diese Knappheit trug natürlich wesentlich zu den Preissteigerungen bei.

Stuttgart, 14. Febr. Die Versicherungsanstalt Württemberg hat in der Zeit vom Ausbruch des Krieges bis 31. Januar 1917 verwilligt: an Witwen und Waisen gefallener bzw. verschollener Kriegsteilnehmer 612 261 M. (im Monat Januar ein Zuwachs von 21 551 M.); an invalide Kriegsteilnehmer 1014 909 M. (Zuwachs im Januar 45 057 M.); als Ehrengaben an solche Hinterbliebenen gefallener bzw. verschollener Kriegsteilnehmer, denen gesetzlich ein Anspruch auf Hinterbliebenen-Versicherung nicht zusteht, 510 380 M. (Zuwachs im Januar 35 410 M.), insgesamt also 2 137 551 M.

Stuttgart, 14. Febr. Mit Rücksicht auf die derzeitigen verschärften Lebensbedingungen in Stuttgart wird der Einkommenswert der vom hiesigen Kommunalverband für die Zeit vom 12. Februar bis 4. März geltenden Fleischmarken mit Genehmigung der Fleischverorgungsstelle ausnahmsweise auf 35 Gramm (statt bisher 20) Fleisch mit angewachsenen Knochen festgesetzt. Die als Schwerstarbeiterzulage gegebenen Fleischmarken werden jedoch von dieser Erhöhung nicht berührt. Auch für Krankenhäuser und für Heereslieferer kommt die Erhöhung nicht in Frage.

Stünd, 14. Febr. Vom dritten Stock eines hochgebauten Hauses der Reichsstraße fiel gestern abend ein zwölfjähriger, unbewußtgestorbenes Knabe auf den Gehweg. Das Kind wurde, da man ernstliche Befürchtungen hatte, ins Spital verbracht. Der Arzt konnte jedoch feststellen, daß das Kind wunderbarerweise keinen Schaden genommen hatte.

Diese Empfindungen konnte man noch von dem bleichen Gesicht ablesen, als der Offizier, nach Anlegung des Rotverbandes, im nächsten Hilfslazarett eingeliefert wurde.

Das Bein — es war das linke — mußte amputiert werden bis zum Oberarmel, der Arm würde frei bleiben.

Die Operation war überstanden, gut sogar, dank der kräftigen Natur Herrn von Dornau. Das Wundheft trat nicht sehr stark auf. Als der Kranke zum erstenmal wieder bei vollem Bewußtsein die Augen aufschlug, fiel sein Blick auf das Eiserne Kreuz erster Klasse, das auf der Tischplatte neben seinem Bette lag.

Ein Freudenstrahl flog über sein bleiches Gesicht. „Mein gnädiger Kaiser ist mit mir zufrieden, das muß mich für vieles entschädigen.“ Er hatte es wohl halbaut vor sich hingelaßt, sein Blick ward dunkel, er dachte an die heißgeliebte Braut, an Anni von Elfolk — Anni — er schloß die Augen. Warum hatte nicht wenigstens eine der Kugeln besser getroffen?

Die Pflegerin trat an das Lager, eine liebe, sympathische Erscheinung.

In seiner leutestigen Art fragte der Hauptmann mit Humor: „Na, ihr habt mich wohl gründlich aus dem Gleichgewicht gebracht, ist die ganze linke Seite lutsch?“

„Nur das Bein, Herr Hauptmann, der Arm wird vorläufig freibiegen, doch nicht für immer, wie unser Doktor anfangs befrüchte. Die Orthopädie ist weit vorgeschritten. Was irüber unmöglich schien, wird heute erreicht. Sie sind gut davongekommen. Es gibt, Sie wissen es ja, ungleich Schlimmeres. Sie werden sich frei bewegen, die rechte Hand ist Ihnen geblieben. Vorläufig müssen Sie schlafen, viel schlafen, dann werden Sie auch wieder gesund.“

(Fortsetzung folgt.)

Biberach, 15. Febr. Der Reichstagsabgeordneter Michael Kusterer, Sohn der Köfingin, ist in Köln-Ehrenfeld zu Tode gekommen. Die hiesigen Reservelazarett-Stiftung sind weitere 50 000 M. zugefloßen.

Aus Stadt.

Oberlengenbach erhielten: Unteroffizier des Maximilian Michael Kusterer, Sohn der Köfingin, ist in Köln-Ehrenfeld zu Tode gekommen. Die hiesigen Reservelazarett-Stiftung sind weitere 50 000 M. zugefloßen.

Für Hilfsdienstpflichtige, also 17-60. Lebensjahre der Schweiz an den über ihre Hilfsdienst der Verdacht, daß entziehen wollen, so auf dem Passe verworfen.

Brantweinbau von Birnenwein und betrieben zur Brantwein-Reichsstelle für Gem.

Wiltbad, 1. befördert wurde Dr. Reservelazarett-Kat (Stello, Badkommissar) 10 Jahre lang an d in Wiltbad gestandene storbene Kgl. Hofm Musikdirektor Fran zurzeit Leiter der Stut worden. Ein sehr vorans.

Calw, 15. Febr. Bfingheim beschäftigt sollbach bestahl an

Stellv. General

Mr.

beir. Sicherung d

Bestellung von Rep

bei den Wer

Unter den heut landwirtschaftliche W pariert sein können, werden. Jeder Lan Reparaturbedürftigen seiner gewohntem Ausführung der Re Zeit als im Frieden

Landwirt

sehen sich der

mehr rechtzichtig

aber auch sch

kommen.

Ausführung der R

durch die W

Die Reparatur

herzunehmen und

darfzeit der betref

sofort an die für

Bereins Deutscher

dem für sie zuständ

Für württemb

die Maschinen-Ausgl

Hotel Silber.

Die Maschine

Verfügen nach, w

nehmen können. D

gegenüber zur Ausl

der Reparaturarbeit

che bei der  
im Bormort:  
war S. M.  
und seinem  
klud, welches  
fehlt, die ge-  
vering) von  
lacht in der

Sachsen durch  
Militär-St.  
nferer schwä-  
meichelhaftes

äufe. Im  
ett. Staats-  
gaten- und  
Forschen- und  
wobei für  
9) der staat-  
Januar des  
302 Jm. mit  
nahezu die  
k und diese  
den Preis-

sicherungsan-  
om Ausbruch  
ermittelt; an  
verschollener  
onat Januar  
valide Kriegs-  
im Januar  
unterbliebenen  
schmer, denen  
benenfürforge  
im Januar  
Mt.

sicht auf die  
gen in Stutt-  
vom hiesigen  
12. Februar  
mit Gemein-  
hmsweise auf  
mit angewach-  
werftarbeiter-  
n jedoch von  
n Kranken-  
Erhöhung

Stad eines  
e fiel gestern  
r Anabe auf  
an ernsthche  
ht. Der Regt  
wunderbarer-

nach von  
e Offizier,  
n nächsten

— mußte  
Der Arm

ut sogar,  
Dornaus.  
Als der  
a Bewußt-  
t auf das  
Der Tisch-

leiches Ge-  
t mir zu-  
chädigen."  
bingelagt,  
die heiß-  
— Anni —  
cht wenig-

leine liebe,

er Haupt-

aus dem  
inte Seite  
Der Arm  
är immer,  
Die Ortho-  
er unmög-  
d gut da-  
es ja, un-  
s frei be-  
en. Bor-  
ien, dann

Hiberach, 15. Febr. (Ein guter Posten.) Der Reichstagsabgeordnete Erzberger ist in den Ausschüßrat der Kriegsgelder-Aktiengesellschaft gewählt worden.

Singen, 14. Febr. Der von Herrn Mauser in Kln-Ehrenfeld zur Verfügung von Prof. Sauerbruch und Dr. Stadler für die Amputierten im hiesigen Reservelazarett gemachten 100 000 M. Stiftung sind weitere Gaben im Gesamtbetrag von 50 000 M. zugeflossen.

**Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.**



Oberlengenhardt. Das Eis. Kreuz II. Kl. erhielten: Unteroffizier Umber im Regt. 169. Sohn des Martin Umberer von hier, und Ersahreservist Michael Kusterer im Inf.-Regt. 119. 3. Komp., Sohn der Rosine Kusterer Witwe von hier.

Neuenbürg, 15. Febr. Mit dem heutigen Tage treten die neuen Feldpostadressen in Kraft; bei allen Kriegsteilnehmern, die einem Regiment angehören, ist dieses, aber kein höherer Verband (Division, Korps, Gruppe, Osten oder dergl.) anzugeben, bei allen nicht regimentierten die Feldpostnummer.

Für Hilfsdienstpflichtige. Alle Hilfsdienstpflichtige, also jeder männliche Deutsche vom 17.—60. Lebensjahre, haben sich bei Reisen nach der Schweiz an den Grenzstationen, auf Verlangen über ihre Hilfsdienstpflicht auszuweisen. Besteht der Verdacht, daß sie sich ihrer Hilfsdienstpflicht entziehen wollen, so wird ihnen der Sichtvermerk auf dem Pässe verweigert.

Branntweinbereitung. Die Verwendung von Birnenwein und von Beereneis in Gewerbebetrieben zur Branntweinherstellung wurde von der Reichsstelle für Gemüse und Obst verboten.

Waldbad, 15. Febr. Zum Oberstabsarzt befördert wurde Hr. Dr. Schöber, Chefarzt des Reservelazarets Katharinenhst und Kgl. Wadearzt (stellv. Badkommissär) hier. — Zum Nachfolger des 10 Jahre lang an der Spitze des Kgl. Kurorchesters in Waldbad gestandenen, vor einigen Wochen verstorbenen Kgl. Hofmusikdirektors Prem ist der Kgl. Musikdirektor Franz, früher beim Inf.-Regt. 120, kurzzeit Leiter der Stuttgarter Garnisonmusik, ernannt worden. Ein sehr guter musikalischer Ruf geht ihm voraus.

Calw, 15. Febr. Die als Hilfsarbeiterin in Pforzheim beschäftigte Elisabeth Sailer von Oberkollbach bestahl an ihrer Arbeitsstätte ihre Mit-

arbeiterinnen. U. a. entwendete sie Strümpfe und Geldbeutel mit Inhalt. Als rückfällige Diebin erhielt sie 8 Monate Gefängnis.

Pforzheim, 15. Febr. Von der Verwahrlosung der Jugend in der Kriegszeit zeugt u. a. die gerichtliche Aburteilung von zwei Banden jugendlicher Diebe, die in letzter Zeit in Pforzheim ihr Wesen trieben. Die eine Bande bestand aus sieben Jungen, die eine Reihe von Einbrüchen verübten und zu Gefängnisstrafen von 10 Wochen bis 10 Monaten verurteilt wurden. Die andere Bande bestand aus 6 Köpfen, 16—17jährige Burschen, deren Anführer der 17jährige Fleischlehrling Adalbert Christ aus Sindlingen O./A. Herrenberg war. Sie drangen hauptsächlich mit Diebstählen in Keller ein, wo sie die Lebensmittel zusammenstahlen. Christ erhielt 1 Jahr Gefängnis, seine Spiegelgesellen, darunter der Lehrling R. Geiger aus Gmünd, erhielten 6 Wochen bis 6 Monate Gefängnis.

Calw, 14. Febr. Auf dem Vieh- und Schweine- markt wurden verkauft bei lauem Handel: 10 Paar Ochsen, pro Paar 2700—3500 M., 18 Stiere pro Stück 740—1000 M., 25 Kühe, pro Stück 650 bis 1320 M., 30 Stück Jungvieh, pro Stück 254 bis 720 M., 5 Kälber, je nach Gewicht 120—180 M. Auf dem Schweinemarkt war der Handel ebenfalls lau, viele Verkäufer mußten ihre Ware wieder mit nach Hause nehmen. Es wurde bezahlt für 1 Paar Milchschweine 45—116 M., für 1 Paar Läufer 125—320 M.

**Letzte Nachrichten u. Telegramme.**

Kln, 15. Febr. Die „Kln. Ztg.“ meldet aus Zürich: Lt. einem Bericht der „Neuen Zürch. Ztg.“ aus dem Haag hat jede Lebensmittelzufuhr für England aus Holland und Skandinavien seit 8 Tagen aufgehört. In den letzten drei Tagen wurden 41 Schiffe mit 75 000 Tonnen versenkt.

Haag, 15. Febr. Das holländische Lloyd-Bureau erfährt aus Washington: Graf Bernstorff hat vorgestern Washington mit seiner aus 30 Personen bestehenden Begleitung verlassen und sich gestern in Newyork eingeschifft.

Rotterdam, 15. Febr. Die Londoner Times melden aus Petersburg, daß daselbst an den Straßen- eden überall große Plakate angeschlagen wurden, auf denen die Einberufung der Jahressklasse 1898 verkündet wird. Man hofft dadurch wieder eine Million neuer Mannschaften zu erlangen.

Bern, 15. Febr. Die „Kln. Ztg.“ meldet aus Bern: Man glaubt hier in Schweizer Kreisen,

annehmen zu dürfen, daß dem Vorgehen des schweizerischen Gesandten in Washington betreffend Anbahnung von Verhandlungen zwischen Deutschland und Amerika Anregungen zugrunde liegen, die dem Gesandten aus einflussreichen amerikanischen Kreisen zuzugingen. An der Spitze der gegen den Krieg mit Deutschland gerichteten Bewegung soll Bryan stehen.

Newyork, 15. Febr. Die Revolution in Cuba ist ernster, als man zuerst angenommen hatte. Verschiedene Offiziere der Regierungsarmee haben sich den Aufständischen angeschlossen.

Den 16. Februar 1917, mittags.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die „Tägl. Rundschau“ meldet aus Basel: In der Nähe von Lyon flog eine große Munitionsfabrik in die Luft. 350 Arbeiter wurden getötet.

Berlin. (Priv.-Tel.) Das „Berl. Tageblatt“ meldet aus Kopenhagen: In den Pariser Zeitungen wird allgemein darauf hingewiesen, daß in dem Verhältnis zwischen Oesterreich-Ungarn und Amerika seit Dienstag eine bedenkliche Spannung eingetreten sei. Oesterreich-Ungarn habe sich mit Deutschland im Hinblick auf den Unterseebootskrieg vollständig solidarisch erklärt und die amerikanische Regierung sei entschlossen, die Folgerungen daran zu ziehen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Einer Meldung des „Berl. Tagebl.“ aus dem Haag zufolge berichtet die „Times“ aus Washington: Im letzten Kabinettsrat sind kräftigere Maßnahmen gegen die gewaltsame Festhaltung der amerikanischen Seeleute an Bord des Dampfers „Yarowdale“ beschlossen worden. Diese Festhaltung und die deutsche Mitteilung, daß die neutralen Schiffe nicht mehr die Gefahrzone verlassen können, haben die Spannung erhöht.

Frankfurt. (Priv.-Tel.) Aus Bern wird der „Zsch. Ztg.“ gemeldet: Nach Gesprächen schweizerischer Persönlichkeiten mit Gerard, die die „Gazette de Lausanne“ wiedergibt, vertritt der amerikanische Botschafter die Meinung, Wilsons Aufforderung an die Neutralen, die Beziehungen mit Deutschland abzubrechen, sei ein Friedensversuch gewesen. Der Präsident hatte gehofft, Deutschland werde angesichts eines allgemeinen Einspruchs zur Umkehr genötigt sein. Bryans Ankunft in Washington sei bedeutsam. Er behalte seinen Einfluß auf Wilson, dessen Wahlmacher er gewesen sei, und er werde alle Mittel anwenden, ihn zu versöhnlicher Haltung zu bewegen. Seinem Vorgehen setzt sich die gesunde, klare Vernunft entgegen, der, ohne kriegerisch zu sein, sein Möglichstes tun werde, damit die Politik Amerikas fest in der eingenommenen Linie bleibe.

**Ämtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.**

**Stellv. Generalkommando XII. (R. W.) Armeekorps.**

**Bekanntmachung  
Nr. 1652 R. 17. W. R. 8**

**betr. Sicherung d. r Reparatur landwirtschaftl. Maschinen.**

Vom 7. Februar 1917.

**Besehung von Reparaturarbeiten  
bei den Werkstätten.**

Unter den heutigen Verhältnissen ist es ausgeschlossen, daß landwirtschaftliche Maschinen zu ihrer Bedarfszeit rechtzeitig repariert sein können, wenn sie nicht sofort zur Reparatur gegeben werden. Jeder Landwirt hat daher sofort seine Maschinen auf Reparaturbedürftigkeit nachzusehen und die Instandsetzung auf seiner gewohnten Reparaturwerkstätte zu bestellen; denn die Ausführung der Reparatur erfordert heute naturgemäß mehr Zeit als im Frieden.

Landwirte, die der Aufforderung nicht Folge leisten, setzen sich der Gefahr aus, daß sie ihre Maschinen nicht mehr rechtzeitig repariert erhalten. Es wird ihnen dann aber auch schwer möglich sein, neue Maschinen zu bekommen.

**Ausführung der Reparaturarbeiten  
durch die Werkstätten.**

Die Reparaturwerkstätten sind verpflichtet, die Aufträge hereinzunehmen und solche, die sie nicht mit Sicherheit zur Bedarfszeit der betreffenden Maschinengattung fertigstellen können, sofort an die für sie zuständige Maschinen-Ausgleichsstelle des Vereins Deutscher Ingenieure oder an die Kriegsamtsstelle bei dem für sie zuständigen Generalkommando weiterzuleiten.

Für württembergische Reparaturwerkstätten ist zuständig die Maschinen-Ausgleichsstelle des Kriegsministeriums, Stuttgart, Hotel Silber.

Die Maschinen-Ausgleichsstellen weisen nach Möglichkeit Werkstätten nach, welche die Ausführung der Bestellung übernehmen können. Die Reparaturwerkstätten sind dem Besteller gegenüber zur Auskunft verpflichtet, wie es mit der Durchführung der Reparaturarbeit steht.

**Meldung von Fabriken und Werkstätten  
zur Uebernahme von Reparaturarbeiten.**

Alle württembergischen Fabriken und Werkstätten, die nicht voll beschäftigt sind und Reparaturen an landwirtschaftl. Maschinen übernehmen können, haben sich bei der Maschinen-Ausgleichsstelle des Kriegsministeriums, Stuttgart, (Hotel Silber) zu melden, damit ihnen Arbeit zugewiesen werden kann.

**Arbeitsausgleich durch die Maschinen-  
ausgleichsstellen und Kriegsamtsstellen.**

Die Adressen der Maschinenausgleichsstellen können durch die Maschinenausgleichsstelle des Kriegsministeriums in Erfahrung gebracht werden.

Wenn die Arbeiten nicht in den Bezirken der Maschinenausgleichsstellen oder der Kriegsamtsstellen untergebracht werden können, so erfolgt der Ausgleich entweder durch die Kriegsamtsstellen unter sich oder durch die landwirtschaftl. Maschinenversorgungsstelle des Waffen- und Munitionsbeschaffungsamtes in Berlin W 15, Kurfürstendamm 193—194.

Stuttgart, den 7. Februar 1917.  
Der stellv. kommandierende General  
v. Schaefer.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Die (Stadt-)Schultheißenämter werden beauftragt, sie einige Zeit am Rathaus usw. anzuschlagen und auf den Anschlag die beteiligten Kreise besonders aufmerksam zu machen.

Neuenbürg, den 13. Februar 1917. R. Oberamt:  
Ziegele.

**Höfen a. Enz.**

**Stammholz-Verkauf.**

Aus den hiesigen Gemeindegewaldungen Distr. II Abt. Brunnen- trog kommt am  
**Montag, den 19. Februar d. J., vormittags 11 Uhr,**  
auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:  
136 Stück tannenes Langholz I.—V. Klasse mit 211,52 Fm.  
Den 15. Februar 1917.

Schultheiß Feldweg.

**Für  
Secereslieferungen**

**Formen  
und Tagelöhner  
gesucht.**

Letztere können auch für die  
Formerei angelehrt werden.

**Waldbauer,  
Neuenbürg.**

Birkenfeld.  
Ein 14 Monate altes

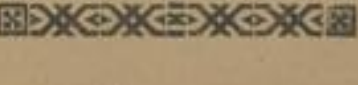
**Rind**

ist zu verkaufen  
Dietlinger Straße 16.

**Nach Osten!**

Von  
**Sven Hedin**

zu 1 Mk. zu haben in der  
Buchhandlung des „Enztälers“.



### Bekanntmachung des k. W. Kriegsministeriums.

Nachdem die sachliche Prüfung der Zurückstellungen für Angehörige der Landwirtschaft nunmehr den Kriegsamtsstellen des Kriegsamts, für Württemberg der Abt. für Waffen, Feldgerät und Kriegsamtsangelegenheiten des k. W. Kriegsministeriums, übertragen worden ist, sind zukünftig folgende Grundsätze bei Einreichung von Zurückstellungsge suchen maßgebend, deren genaue Beachtung allein eine rasche Erledigung derartiger Gesuche ermöglicht.

1. Alle Gesuche um Zurückstellung für Angehörige der Landwirtschaft, zu denen auch Gesuche um längere als 4 wöchentliche Beurlaubungen gehören, sind, sofern es sich nicht um ausgesprochen häusliche oder private Interessen handelt, von jetzt ab auf einem besonders hierzu vorgeschriebenen Antragsformular einzureichen.

2. Die Vorlage erfolgt durch die Schultheißenämter an die bei den einzelnen Oberämtern zu errichtenden Kriegswirtschaftsstellen (bestehend je aus den Oberamtswärtern als Vorsitzenden und verschiedenen Vertretern der Landwirtschaft), welche nach Vorprüfung die Zurückstellungsge suchte weiterleiten:

- a) durch das Bezirkskommando, wenn der Reklamierte zur Zeit noch nicht eingezogen oder zeitweise entlassen oder schon zurückgestellt ist;
- b) durch den Ersatztruppenteil, sofern der Reklamierte in einer Garnison im Lande steht, je zur Weiterleitung der Gesuche direkt an das Kriegsministerium Wetzla 11 nach erfolgter Eintragung der Militärverhältnisse des Reklamierten;
- c) an das k. W. Kriegsministerium, Abt. Wetzla (Dorotheastr. 2-4) unmittelbar nur, wenn der Reklamierte dem Feldheer oder der Etappe angehört (also nicht wie bisher an das stello. Generalkommando).

Die vorgeschriebenen Formulare sind bei den Kriegswirtschaftsstellen der Oberämter erhältlich.

3) Die Vorschrift erstreckt sich auf alle Angehörige der Landwirtschaft, insbesondere Betriebsleiter, Aufsichtspersonal und Arbeiter, einschließlich Obst-, Wein- und Gemüsegärtner, ferner auf landw. Facharbeiter, wie Pflug- und Dreschmaschinenführer, für landwirtschaftliche Zwecke beschäftigte Schmiede und Wagner, sowie für Angehörige landw. Nebenbetriebe, wie Molkereien, Käseereien, Mälereien, Brennereien und dergl.

Nicht zu verwechseln mit diesen Zurückstellungsge suchen sind solche um kürzeren Urlaub bis zu 4 Wochen zur Saat bzw. Ernte, welche nach der Bekanntmachung des stello. Generalkommandos vom 30. Januar 1917 an dieses bzw. für Angehörige von Feld- und Etappen-Truppenteilen direkt an letztere zu richten sind.

4) Die zur Prüfung und Entscheidung unbedingt erforderlichen genauen Angaben über die Größe und Art des Betriebes, Familienverhältnisse, evtl. zur Verfügung stehende Hilfskräfte, sind genau nach den in dem vorgeschriebenen Formular enthaltenen Fragen zu beantworten.

Die auf solche Weise erhaltenen Unterlagen ermöglichen den entscheidenden Stellen eine sachliche Prüfung und Entscheidung, sodas persönliche Vorsprache im Interesse einer raschen Erledigung der Gesuche zukünftig unerwünscht ist, abgesehen von dem hiermit für den Gesuchsteller verbundenen persönlichen Aufwand an Zeit und Kosten.

Stuttgart, den 7. Februar 1917.

Der Kriegsminister  
v. Maréchal.

### Bekanntmachung des stv. Generalkommandos XIII. (k. W.) Armeekorps

#### betr. Anmeldung vorhandener Kohlenvorräte.

Unter Bezugnahme auf die im Staatsanzeiger vom 7. 2. 17 Nr. 31 veröffentlichte Bekanntmachung des kgl. Würt. Kriegsministeriums vom 6. 2. 17 über die Anmeldung vorhandener Kohlenvorräte wird hiermit auf Grund der Verordnung des Bundesrats über die Sicherstellung von Kriegsbedarf vom 24. Juni 1915 (Reichsgesetzblatt Seite 357) mit Ergänzungen vom 9. Oktober 1915 (Reichsgesetzblatt Seite 645), vom 25. November 1915 (Reichsgesetzblatt Seite 778), vom 14. September 1916 (Reichsgesetzblatt Seite 1019), sowie auf Grund der Bekanntmachung über Vorratserhebungen vom 2. Februar 1915 (Reichsgesetzblatt Seite 54), vom 3. September 1915 (Reichsgesetzblatt Seite 649) und vom 21. Oktober 1915 (Reichsgesetzblatt Seite 684) bekannt gegeben, das bei Nichterhalten oder Zuwiderhandeln gegen oben erwähnte Anmeldepflicht Bestrafung mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder Geldstrafe bis zu 10000 Mark eintreten wird.

Stuttgart, den 13. Februar 1917.

Der stello. kommandierende General  
(gez.) von Schaefer.

Neuenbürg.

### Butter-Abgabe

Samstag, den 17. ds. Mts., von morgens 10 Uhr ab, für die Inhaber der Fleischkarten Nr. 201-510 - Karte III - per Pfund 2.40 M.

Städt. Lebensmittelstelle.

Neuenbürg.

Samstag, den 17. ds. Mts.

### Abgabe von Feintalg

von vormittags 9 Uhr ab für die Inhaber der Fleischkarten Nr. 129-1 und von Nr. 718-680 rückwärts (ohne Karten, per Pfd. 2 M).

Städt. Lebensmittelstelle.



Feldbrennach, den 15. Februar 1917.

### Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, das mein lieber Mann, der gute Vater unseres Kindes, mein lieber Sohn, unser Bruder, Schwager und Onkel

### Gottfried Dengler

Musketier im Inf.-Regt. 126

im Alter von 24 Jahren am 1. November fürs Vaterland gefallen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frida Dengler, geb. Haffner, mit ihrem Kinde Gottfried.  
Die Mutter: Kathrine Dengler Witw.

Die Geschwister: Friedrich Dengler, 3. Jt. im Felde.

Frida Dengler, geb. Pfeiffer.

Wilhelm Dengler, 3. Jt. im Felde.

Berta Dengler, geb. Roser.

Ludwig Dengler, 3. Jt. im Felde.

Lulise, Berta, Lisa und Hermann.

Die Schwiegereltern: Familie Karl Haffner.

Trauer Gottesdienst: Sonntag, den 18. Februar, nachmittags 3 Uhr.



Dennach, den 14. Februar 1917.

### Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme von Verwandten, Freunden und Bekannten, welche wir bei dem schmerzlichen Verluste meines lieben, braven und unvergesslichen Gatten, unseres guten Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels

### Karl König

Res.-Inf.-Regt. Nr. 247

erfahren durften, für die zahlreiche Beteiligung am Trauergottesdienst von nah und fern sprechen wir unseren innigsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Die schmerzgeprüfte Gattin: Christine König,  
geb. Dehlschläger.

Der Vater: Jakob König, Waldschütz.

Er ruhe im Frieden!

### Gesangbücher

von einfachst bis feinst

:: in großer Auswahl ::

empfiehlt

C. Meeh, Buchhandl.

Neuenbürg.

Frühgewässerte

### Stodfische

per Pfund 80 Pfg.

empfiehlt

Tel. 61. Karl Mahler.

### Mädchen gesucht

auf 1. März, ein einfaches, welches schon gedient hat, für Küche und Haushalt. Guter Lohn und Familienanschluss.

Familie Rull, Spitalvern, Wilbad.

2 tüchtige

### Säger

auf sofort oder später gesucht.

Heinrich Common,  
Sägewerk,  
Pforzheim-Brödingen.

Dobel.

Unterzeichneter hat eine schwere erstklassige

### Fahr- und Nutzkuh

mit dem 4. Kalb hochträchtig zu verkaufen.

Vauauffeher Vott.

Dobel.

Ein hochträchtige

### Nutz- u. Fahrkuh

steht dem Verkauf aus

Fr. Funk, Schreinermeister.

### Wer ein Geschäft machen will, muß die Zeitung zu Hilfe nehmen!

Die Sache klingt sehr einfach und ist doch schwer. Der Erfolg einer Insertion hängt von vielen Umständen ab, in erster Linie z. B. von der richtigen Wahl der Zeitung. Dann aber auch von der Größe, Abfassung und Ausgestaltung der Anzeige, der Häufigkeit ihres Erscheinens usw. Die Wahl der Zeitung ist unbedingt gut, wenn sie auf den „Enztäler“ fällt, der mit seiner Verbreitung in allen Kreisen des gesamten Oberamtsbezirks und Umgebung das von der Geschäftswelt anerkannt wirkungsvollste Insertionsorgan ist.

Preis vierteljährlich in Neuenbürg M. Durch die Post bez. im Orts- und Landes-Verkehr M. in sonstigen Ländern Deutsche M. 1.1. hierzu 30 P. Befehl

Befehlsnummeren anfordern und Postkonto in Neuenbürg die Neuenbürger Zeitung einrichten

Nr. 4

### Telegramm

an

Großes Haupt

Westlich

Front des

Rupprecht

Nordöstlich

Kanals von

war die Artill

feigert. Auf

in den Gräber

lich von Pens

den von uns u

Angriffe haben

Front des

In der G

Ripont nach

Artillerie und

unserer Infan

volltem Gr

wurden an

Höhe 185 vier

und 800 in 2

887 Mann find

gewehre und

bracht. Unser

Jose erhöhte

angriffen, die

gegen die ihm

Auf dem

Vorhöfen vo

sangeue, mel

Linie, zurück

Bei Tag u

keit rege. Di

durch Flugab

7 Flugzeuge.

Oestliche

Front des

Leopold vo

Zwischen I

sturm und R

Geschäftstät

An der

Vorposten s

russischen Ang

An der F

Heeresgruppe

ändert.

Balkan-

Mazedon

Nichts Ne

Der i

Berlin, 1

Von seiner F

weidet.

Berlin,

mitgeteilt: D

14. Februar ab

bei Dänischen

schläge in Flu

brodadet. Be

